Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 48 (1922)

Heft: 26

Artikel: Aus dem Zürich der Eingebornen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-455615

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bi fänn Sund!

Miflaus Stödlin, Bafel



Gottfried Keller konnt's nicht leiden, Wenn man zu ihm bin sich brängte, Die Bekanntschaft sich erzwängte.

> Daß nicht jedermann bescheiben, Zeigt' uns einst ein Kritikaster Namens Schstein, ber bas Laster Des Hinzusichbrangens kannte, Hinter Keller brein stets rannte.

Cines Tages, als gerade Un des Zürichsees Gestade Keller bummelte, allein, Stellt sich in den Weg: Eckstein.

Oberleib nach vorn gebogen, Unterleib stramm eingezogen, Hadenschlag! — Und — auf den Mund: "Eckstein — Eckstein!" — —

Des Dichters Wandlungen

Schlug fich b'Unnunzio nach Fiume.

Weil es ihm nur die Nerven schwächte.

Galt ihm nur noch die Tat, die starke.

Bald ward ihm klar, daß auch die Taten

Das Dichten schien nicht mehr das Rechte,

Gefättigt von dem Dichterruhme

Mis Unreiz seinem Rückenmarke

Nicht stets sich reimen und geraten.

Um an der Südprovinz der Schweiz

Schon aber schwand ihm der Tessin -

Im Ruffenreich wird er entfalten

Die in ihm schlummernben Gewalten

und — mit den Gluten seiner Dbe

Die Bölker retten vor dem Tode.

Heut' schwärmt er nur für Tschitscherin.

So ließ wie eine welke Blume Er aus der Hand die Stadt Fiume,

Bu ftarten feiner Ehre Beig.

"Bi kann Sund!"

Brummelt Keller sehr verdrossen, Läßt den andern stehn begossen, Wie ein Pudel: Nee, wahrhaftig, Diese Schweizer sind doch saftig!

Mämä.

In der Schule

Der Lehrer: Nun wollen wir die Berba der ersten Konjugation durchnehmen. Hoffmann, was heißt adorer?

Soffmann: Adorer heißt bewundern, anbeten, leidenschaftlich lieben, lieben im Allgemeinen.

Der Lehrer: Also übersetze, Gustav bewundert Frankreich.

Soffmann: Gustave adore la France. Der Lehrer: Gut, nun antworte auf folgende Frage. Est-ce que Gustave adore la croix blanche?

Soffmann: Non, Gustave adore la croix rouge.

Der Lehrer: Alfo, noch ein Beispiel, Soffmann.

Soffmann: Gustave adore surtout la croix — de la Légion d'honneur.

Der Lehrer: Sehr gut, der Nächste.

Aus dem Zürich der Eingebornen

Herr Feusi: Grüeß Ehne Fra Stadtrichter, aber gälled Sie ha, ieß muend Sie's bann glich na zun Kulturvölkere sortiere, wenn's d'Franzosen und b'Italiener scho nub gmeint hand, wo

mer vor siebe Sahre 's Messer núd zwüsched b'3ah gnah händ".

Frau Stadtrichter: "Meineli Gott schwieged Sie au! Es fürcht eim ja ieg na schier und läb fürcht's eim."

Herr Feusi: "Und 's gart Gschlecht hät g'Oberstraß be Ma a na gstellt in Sache "Krone ber Schöpfung" u—"

Frau Stadtrichter: "Ru a nüb gar a fo giftig; vorderhand ift g'Regesborf une na 's Mannevolch i dr Vorhand und bann na wie." Herr Feusi: "Aber allweg nüme lang, wenn

fie si allimal hanked, bivor s'abgurtlet werded." Frau Stadtrichter: Saged Si nu, bivor

Frau Stadtrichter: Säged Si nu, bivor sikgiered, daß s' freigsproche werded."

Herr Feusi: Ja nu, d'Halungge werdeb si halt mit ere Kriss au mussen absinde; solang die Psycholox Ukrobate Meister sind, chan Gine nie mit Sicherheit garantiere, daß 'r hindere chunt und wann 'r meint, er heb die schönst Moritat bigange."

Frau Stadtrichter: "Uf burghölzlerisch sägib s' ies schints be Mordsgibanke nu na "Hemmungen?"

Herr Feusi: "Wenn 's Bublikum ämal einen a dr Tat verwütscht und 's bann Churzschluß git, sellid die Psychoschongleur nu nüb öppe z'näch zue, suft schwartet se s'ab, daß s' vor hemmige gar nüme chönd höre."